

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Auszug aus C. G. Zumpt's Lateinischer Grammatik

Zumpt, Karl Gottlob

Berlin, 1825

§. 4

[urn:nbn:de:bsz:31-264318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264318)

§. 4.

Vom Accent der Wörter.

In der Regel haben alle Wörter auf einer Sylbe den Wortton, Accent, welcher zwiefach ist, entweder circumflexus (ˆ) oder acutus (´), denn was man accentus gravis nennt, ist nur ein Zeichen der Abwesenheit des Accentus. Einige Wörter haben aber gar keinen eignen Ton, nämlich die Anhangswörtchen ne, que, ve, ce, welche nie für sich erscheinen; die Präpositionen verlieren ihren Ton, wenn sie vor ihren Casibus gesetzt werden.

2. Einsylbige Wörter werden mit dem Circumflex gesprochen, wenn sie einen von Natur langen, nicht durch Position-Sylben-langen Vokal haben, also: dōs, mōs, flōs, jūs, lūx, spēs, aber auch fōns und mōns. Dagegen mit dem Acutus werden sie gesprochen, wenn der Vokal an sich kurz ist, mag auch die Sylbe durch Position lang sein.

3. Zweisylbige Wörter haben auf der vorletzten Sylbe den Ton, entweder als Circumflex, wenn der Vokal der vorletzten an sich lang, und zugleich die letzte Sylbe kurz ist, oder als Acutus, wenn eines von beiden nicht der Fall ist, also Rōma, Mūsa, lūce, jūris, aber mit dem Acutus hōmo, wo beide Sylben kurz sind, deos, wo die erste kurz, die zweite lang ist, arte, wo die erste nur positionslang ist, dōti, wo die erste zwar durch den Vokal lang, aber die zweite auch lang ist, und arti, wo beide Sylben lang sind. Man unterscheidet hiebei nicht die wenigen Fälle, wo positionslange Sylben, wie wir aus einzelnen Angaben der Grammatiker wissen, zugleich Vokallänge haben, sondern zieht dann nur die Position in Betracht.

4. Dreisylbige Wörter können den Ton auf der

drittletzten und auf der vorletzten haben, auf der drittletzten (antepenultima) den Acutus, wenn die vorletzte Sylbe kurz ist, z. B. caedere, peregere, homines, gleichviel, ob die betonte Sylbe lang oder kurz ist, auf der vorletzten als Circumflex unter den vorher angegebenen Bedingungen, z. B. amasse, Romanus, als Acutus, wenn jene Bedingungen fehlen, die Sylbe aber doch lang ist, z. B. Romanis, Metellus. Höher hinauf wird nicht betont, also Constantinópolis, sollicitudinibus.

5. Auf der letzten Sylbe liegt bei zwei, und mehrsyllbigen Wörtern nie der Ton.

6. Diese Accentlehre kann dazu dienen, daß man sich gewöhnt, die Betonung von der Quantität zu unterscheiden, daß man z. B. hominēs, nicht hominēs liest, und légo, ich lese, von lēgo, ich sende ab, pōpulus, das Volk, von pōpulus, die Pappel, ēdo, ich esse, von ēdo, ich gebe heraus, mālus, der Apfelbaum, von mālus, böse, pālus, der Pfahl, von pālus, üdis, der Sumpf, und noch mehreres von einander durch die Aussprache unterscheidet. Im Deutschen fällt Accent und Quantität zusammen, aber es ist sehr nachtheilig, diese Eigenschaft auch auf die fremde Sprache zu übertragen.

Formenlehre.

§. 5.

Eintheilung der Wörter nach ihrer Bedeutung.

Der Bedeutung nach sind die Wörter einer jeden Sprache entweder Nomina, oder Verba, oder Particulae.

Das Nomen dient zur Benennung und Bezeichnung